

# Calmer Calwblatt

Nr. 155

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 750 Mt., Familienanzeigen 400 Mt., Nekrologien 2000 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9

Freitag, den 6. Juli 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitlohn 10000 Mt. monatlich. Postbezugspreis 10000 Mt. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 400 Mt. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Der Reichskanzler hat mit dem päpstlichen Vertreter in Berlin wiederholt eine Aussprache gehabt, auf Grund deren heute eine Regierungserklärung gegen Sabotageakte abgegeben werden soll.

Im Reichstag besteht noch Ungewißheit darüber, ob über die außenpolitische Lage vor dem Auseinandergehen des Reichstags noch eine außenpolitische Debatte erfolgen soll. Es wäre vielleicht gut, wenn man die Parole der englischen Regierung sich zur Richtschnur machen würde, in diesen entscheidenden Augenblicken nicht zu sprechen.

Im übrigen wird auch heute wieder versucht, die Haltung der englischen Regierung, die wie 1914 der ausschlaggebende Faktor bei dem Konflikt ist, zu erkundschaffen. Wenn man die englische Presse liest, könnte man meinen, die Lösung von Frankreich stehe direkt bevor, wenn man aber die halbamtlichen Kommentare daneben stellt, so erhält die Sache ein ganz anderes Bild. Es wird jetzt nämlich wieder davon gesprochen, als sei in absehbarer Zeit nicht mit einer Verständigung zu rechnen. Die Verschleppungspolitik ist also Trumpf.

In diesem Sinne schreibt auch die französische Presse, indem sie England eines zweideutigen Spiels bezichtigt. Wo tatsächlich der Ursprung der Verschleppung liegt, ist natürlich schwer zu sagen, vielleicht handelt es sich auch um eine Vereinbarung?

Es ist immerhin eigentümlich, daß die Franzosen, trotzdem sie wissen, daß sie die „öffentliche Meinung“ Englands, Italiens wie überhaupt der ganzen Welt gegen sich haben, ihre furchtbaren Gewalt-, Raub- und Mordtaten in dauernd steigendem Grade fortsetzen. Die Franzosen haben bisher als Meister der Ausnützung der „Weltmeinung“ gegolten. Die Verwerfung des Einpruchs gegen die letzten 7 Todesurteile gegen Deutsche ist ein Zeichen, daß sie die Ententebundesgenossen nicht fürchten, oder aber ihres geheimen Einverständnisses bezüglich der Katastrophopolitik sicher sind.

## Die Ruhr- und Reparationskrisis.

### Fortgang der Verschleppungspolitik

#### Fortsetzung der Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem päpstlichen Vertreter.

Berlin, 6. Juli. Der Reichskanzler feierte gestern die Besprechung mit dem päpstlichen Nuntius fort. Dr. Cuno wird, der „Vossischen Ztg.“ zufolge, den Nuntius heute Vormittag wieder empfangen. Das Ergebnis der Besprechungen wird, laut „Vorwärts“, für heute eine Regierungserklärung gegen die Sabotageakte im besetzten Gebiet erwartet.

#### Die Frage einer außenpolitischen Aussprache im Reichstag.

Berlin, 6. Juli. Im Vorkomitee des Reichstags, der gestern Nachmittag wiederum zusammentrat, um endgültig Dispositionen für den Schluß dieses Tagungsabschnitts zu treffen, konnte eine Einigung darüber nicht erzielt werden, ob noch eine große politische Aussprache stattfinden soll. Die sozialdemokratische und die kommunistische Partei verlangten eine solche Aussprache, die übrigen Parteien hielten aber den gegenwärtigen Zeitpunkt für nicht geeignet. Die Frage wird heute am Schluß der Reichstags-sitzung durch eine Abstimmung im Plenum entschieden werden.

#### Die Franzosen bezichtigen England des Doppelspiels.

Paris, 5. Juli. Der „Newyork Herald“ will von einer der autorisiersten Persönlichkeiten, die die Unterhaltungen des französischen Botschafters mit Lord Curzon in den letzten drei Tagen genau verfolgt haben, folgende Darstellung der Lage erhalten haben, die in einer Anzahl von Punkten eine auffallende Übereinstimmung mit den heutigen Ausführungen des „Matin“ aufweist. Die Vermutung, daß es sich in beiden Fällen um ein und dasselbe, von einer bestimmten französischen Stelle ausgehendes taktisches Manöver handelt, dürfte demnach nicht von der Hand zu weisen sein und zu besonders vorsichtiger Aufnahme dieser Mitteilung Anlaß geben. Nach dem Gewährsmann des „Newyork Herald“ ist es nicht die unnahegebliebene Haltung Frankreichs, die eine Regelung der französisch-englischen Unstimmigkeiten verzögert. Diese Verzögerung habe vielmehr ihren Grund in Meinungsverschiedenheiten innerhalb des englischen Kabinetts. Die

französisch-englischen Differenzen ließen sich im Augenblick wie folgt zusammenfassen: 1. England sei bereit, die Besetzung des Ruhrgebietes als „vollendete Tatsache“ hinzunehmen und bringe sofortige Räumung oder Einschränkung der Besetzungsmacht nicht einmal in Anregung, da der Premierminister Baldwin und einige Mitglieder seines Kabinetts überzeugt seien, daß die Besetzung noch lange Zeit notwendig sein werde, um von Deutschland Zahlungen zu erzwingen. 2. Zwischen den Mitgliedern des englischen Kabinetts bestehe Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Aus-sichten Englands, durch ein Sonderabkommen Zahlungen von Deutschland zu erlangen, und dieser Umstand verhindere die Gruppe Baldwin—Mac Kenna, um die deutsche Gesamtverpflichtung herabsetzen zu können, klar hervorzutreten. 3. Da England es unterlasse, Frankreich mitzuteilen, was es von ihm und Deutschland künftig an Zahlungen verlange, sei es unmöglich, vorwärts zu kommen. — Aus einer anderen von ihm als zuverlässig bezeichneten Quelle gibt der „Newyork Herald“ folgende Darstellung der Lage: England behauptet, Frankreich spreche nicht deutlich aus, was es wolle. Indessen habe Poincaré schriftlich und mündlich vor der Kammer und in mehreren öffentlichen Reden die französische Position auseinandergesetzt und dabei das feierliche Versprechen gegeben, das Ruhrgebiet zu räumen, sobald Frankreich bezahlt sei, aber nicht eher. Die französische Mindestforderung sei immer und immer wieder veröffentlicht worden. England aber habe über das, was es erwarte, kein Wort ver-lauten lassen. Der „Newyork Herald“ schließt, die Finanzsachverständigen der französischen Regierung, die über die Londoner Verhandlungen genau auf dem Laufenden gehalten worden seien, erklärten überdies, daß England nicht bereit sei, die im Januar aufgestellte Ziffer von 50 Milliarden Mark zu akzeptieren. Sie erziehen ihm zu niedrig, falls nicht die prozentuale Verteilung unter den Alliierten geändert werde. Der 22prozentige Anteil Englands würde elf Milliarden darstellen, während die hinter der Regierung stehenden Geschäftskreise jetzt darauf bestünden, daß Deutschland zum mindesten 14 Milliarden bezahlen müsse, um die englische Schuld bei den Vereinigten Staaten zu decken.

#### Der französische Standpunkt.

Paris, 5. Juli. Das „Journal des Debats“ schreibt mit Bezug auf die englisch-französischen Besprechungen, daß der Vorwurf der Hinterhältigkeit in der englischen Presse gegen die französische Regierung durchaus ungerechtfertigt sei. Frankreich habe immer offen seiner Meinung über das Ruhrgebiet Ausdruck gegeben. Nach wie vor beharre Poincaré auf den Londoner Zahlungsplan vom Mai 1921 und wenn Frankreich sich in seinen lebenswichtigen Interessen bedroht fühle, sehe es notgedrungen sich veranlaßt, immer strengere Maßnahmen in Deutschland zu treffen. Die englische Regierung und das englische Volk sollten den Franzosen glauben, wenn sie behaupteten, daß keine Rücksicht sie bestimmen werde, sich der deutschen Erpressung zu fügen. Frankreich werde sich im Ruhrgebiet nicht schlagen lassen.

#### Englische Politiker zur Reparationsfrage.

Berlin, 6. Juli. Der vormalige Privatsekretär Lloyd Georges, das Unterhausmitglied Sir Edward Grigg, führte in einer Rede in seinem Wahlkreis aus, die Schwierigkeiten mit Frankreich seien nicht auf die Reparationsfrage zurückzuführen. Wenn es sich nur darum handeln würde, würde schon eine Regelung erreicht sein. Frankreich fürchte offenbar, es werde, wenn es zulasse, daß Deutschland sich erhole, durch die Hilfsquellen und Organisationsfähigkeit und die ständig wachsende Bevölkerung seines Nachbarn erdrückt werden, ohne daß dieser es nötig habe, einen Krieg zu beginnen. (Das ist allerdings Frankreichs Angst vor der Zukunft, weshalb es Deutschland zerstören möchte.) Demgegenüber wolle Großbritannien Frieden und Wiederaufbau. Wenn Frankreich weiterhin einen unparteiischen Schiedsspruch ablehne, so müsse ihm gesagt werden, es solle seinen Weg allein weiterverfolgen. Er hoffe, die Regierung werde Frankreich gegenüber freundlich, aber sehr fest auftreten. — Der Parlamentssekretär des Departements für den Ueberseehandel, Oberst Buckley, sagte in einer Rede vor der Londoner Handelskammer, die Welt werde von einer neuen großen Welle von Arbeitslosigkeit bedroht. Die schlechte Lage des Handels sei nicht wie vor zwei bis drei Jahren auf wirtschaftliche, sondern auf politische Ursachen zurückzuführen. Der Versuch, die französische Regierung von der Verfehrtheit ihres Vorgehens im Ruhrgebiet zu überzeugen, sei fehlgeschlagen. Heute haben wir die Wahl, entweder so fortzufahren, wie bisher, oder mit Frankreich zu brechen. Es werde immer klarer, daß sehr bald eine Entscheidung erfolgen müsse. Die Aussichten seien zwar düster, aber es seien noch

nicht alle Hoffnungen geschwunden. — Der Vorsitzende des Verbands britischer Handelskammern, Sir Arthur Balfour, sagte, zur Regelung der Schwierigkeiten mit Frankreich seien drei Dinge notwendig: 1. eine internationale Feststellung über die deutschen Hilfsquellen und versteckten Reichtümer, 2. eine internationale Zone beiderseits des Rheins, 3. Beschlagnahme der deutschen Zolleinkünfte und Erhebung von Einfuhrzöllen, die in Gold zahlbar seien. — Also sagen wir doch ruhig wirtschaftliche Verklawung und „Internationalisierung“ des linken und rechten Rheinufers. — Das ist der englische Pferdefuß!!

#### Englischer Pessimismus.

London, 5. Juli. Dem Berichte des diplomatischen Korrespondenten der „Wall Mall Gazette“ zufolge, ist in den englischen amtlichen Kreisen jede Hoffnung auf eine schnelle Verständigung geschwunden. Das Gerücht, daß das englische Kabinett heute Beschlüsse von entscheidender Bedeutung gefaßt habe, entbehre offenbar einer amtlichen Unterlage. Die übrigen Blätter betrachten die Lage als höchst ernst. Der Ton der Blätter ist im allgemeinen ruhiger als in den ersten Tagen der Woche, aber nicht weniger bestimmt. — Der „Star“ erklärt, die Stellung Englands sei durch die Erklärung Mussolinis und die des Vatikans nach außenhin gestärkt worden. Im Innern stelle sich die öffentliche Meinung in steigendem Maße hinter die Regierung.

#### Die englische Regierung schweigt.

London, 6. Juli. Im Unterhaus sagte gestern der Premierminister auf eine Anfrage, es sei nicht wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblick irgendeine Erklärung über die Ruhrfrage oder das Reparationsproblem abzugeben. Die mündlichen Erörterungen nähmen ihren Fortgang. — Ramsay MacDonald fragte: Läßt der Premierminister nicht die Frage außer acht, daß bei der gegenwärtigen Lage die Zeit ein sehr wichtiges Element ist? — Baldwin erwiderte: Ich kann dem Hause die Versicherung geben, daß niemand sich dessen besser bewußt ist als ich.

#### Die Form der französisch-englischen Verhandlungen.

Paris, 5. Juli. Der „Intransigeant“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Die englische Morgenpresse behauptet, daß Ministerpräsident Poincaré entsprechend den am Montag vom Foreign Office geäußerten Wunsch als Antwort auf den englischen Fragebogen ein schriftliches Memorandum vorbereite. Von autorisierter Seite in Paris wird diese Nachricht als unzutreffend bezeichnet. Der Quai d'Orsay wird nicht mit einem umfangreichen Memorandum antworten. Um die Verhandlungen zu fördern, wird er schriftliche Erklärungen über Details liefern.

#### Interpellation der französischen Sozialisten zum Papstbrief.

Paris, 5. Juli. Die sozialistische Kammerfraktion hat ihren Vorsitzenden Blum beauftragt, darüber zu interpellieren, welche Lehren die Regierung aus dem Schreiben des Papstes an den Kardinalstaatssekretär Caspari zu ziehen gedenke.

#### Kommunistische Anfrage in der französischen Kammer über die Machenschaften der Regierung im Innern Deutschlands.

Paris, 5. Juli. In der heutigen Nachmittags-sitzung der Kammer warf der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin erneut die Frage auf, ob es zutrefte, daß die französische Regierung die separatistischen Agenten im Rheinland und die faschistischen oder royalistischen Agenten in Bayern subventioniert habe. Der die Regierung vertretende Minister für die befreiten Gebiete, Raibet, dementierte diese Behauptung auf das entschiedenste. (Wodurch sie nicht weniger wahr wird.) Die französische Regierung betreibe in Deutschland eine sehr klare, ungewöhnliche und offene Politik, die die Mehrheit der Kammer gebilligt habe, und die Regierung bedaure, daß Cachin und seine Freunde sich ihr nicht anschließen. — Darauf antwortete Cachin, da können Sie noch lange warten!

#### Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

##### Die Revision gegen die 7 Todesurteile verworfen.

Düsseldorf, 5. Juli. Die gegen das vom Mainzer Kriegsgericht am 29. Juni wegen angeblicher Sabotageakte gegen sieben deutsche Angeklagte namens Sasse, Maurer, Gruber, Sahne, Schneider, Freye und Frey ausgesprochene Todesurteil von deutscher Seite eingelegte Revision, sowie die Be-

er Hof.  
Uhr  
Büchse  
Lasso.  
34 Akten  
oden.  
Calw.  
abend  
8 Uhr  
Dof",  
Rechner.  
kaner,  
Anwesen in  
vor seiner  
hem, intelli-  
O Jahren  
an die Ge-  
verboten.  
men  
ng  
dfegen  
betisch  
en  
outh  
Himmel)  
4 P. S.  
r.  
Kind.  
engstett.  
tel  
hlt  
andlung  
cke.  
mädchen  
Hausarbeit und  
geschult.  
ng. Preußger,  
hoffstr. 453.  
für sofort  
gebrauchte  
platten.  
erhard a. Foh,  
bad Teinach.

erfassung gegen die zwei weiteren Urteile, wovon das eine auf lebenslängliches Zuchthaus lautet, ist heute vom Revisionsgericht der französischen Rheinarmee in Düsseldorf nach kurzer Verhandlung unter dem Vorsitz des Generals Paré verworfen worden.

### Neue Deutschenmorde.

Essen, 6. Juli. In der Nacht zum 4. Juli schossen ungefähr 8 bis 10 französische Alpenjäger von einem niedrigen Waldstrauch aus in der Richtung nach der Walpurgisstraße. Die Straße ist abgesperrt. Es konnte aber beobachtet werden, daß ein Deutscher getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Sie wurden in Richtung Redlinghausen abtransportiert.

Duisburg, 6. Juli. Durch Patrouillen, welche die Beachtung der Sanktionen in Duisburg überwachen, wurden gestern ein Deutscher getötet und drei verwundet, die auf einen Anruf nicht stehen blieben.

### Der Raubzug gegen Krupp.

Essen, 6. Juli. Die französischen Truppen, welche am 1. Juli auf dem Kruppischen Lagerplatz in Segeroth eingetroffen sind, halten die Kohlenhalden noch besetzt und treffen Vorbereitungen, die Bestände abzuräumen. Es handelt sich um etwa 60-70 000 Tonnen Kohlen und Koks. Durch die Maßnahmen wird der gesamte Betrieb der Gußstahlfabrik sehr beeinträchtigt. In den benachbarten Betrieben ist die Arbeit seit Montag eingestellt. Der Güterverkehr auf dem hiesigen Bahnhof ist infolge der unsachlichen Behandlung der technischen Einrichtungen fast vollständig gestört. Die Zechen „Rosenblumendelle“ in Heißen wurde gestern besetzt. Die Kohlenhalden wurden durch Drahtverhänge von den übrigen Betrieben abgesperrt. Die Belegschaft trat in einen 24stündigen Proteststreik.

### Französische Stimmungsmache.

Paris, 5. Juli. Der „Matin“ berichtet aus Düsseldorf, daß zwischen dem Generaldirektor der Kruppischen Werke, v. Bülow, und den französischen Besatzungsbehörden ein bedeutendes Abkommen getroffen worden sei. v. Bülow habe sich verpflichtet, die Abfuhr von 70 000 Tonnen Kohlen, die auf den Kruppischen Lagern bei Dortmund lagern, zu fördern, wogegen die französische Besatzungsbehörden das Versprechen gegeben hätten, den Abtransport einer gewissen Menge Metallwaren für die Ausfuhr zu erleichtern. Dieses Abkommen werde von der alldeutschen Presse heftig angegriffen. (Eine Bestätigung dieser Meldung von deutscher Seite liegt nicht vor und es liegt die Vermutung nahe, daß es sich hier um eine franz. Stimmungsmache handelt. D. Red.)

### Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Münster, 6. Juli. Gestern morgen gegen 4 Uhr rückte eine französische Radfahrerabteilung von 50 Mann von Westhofen aus nach Hölten, zwei Kilometer westlich von Schwerte, vor und bezog dort Quartier.

Münster, 6. Juli. Am 3. Juli wurden in Bochum 20, in Gelsenkirchen 40 Angehörige von Eisenbahnern ausgewiesen. In Dortmund erhielten 5 Familien von Eisenbahnern Ausweisungsscheine.

Geran, 5. Juli. Hier ist gestern ein Auto von den Franzosen festgehalten worden, das eine Milliarde Mark in Säcken mit sich führte. Von den Franzosen wird eine Befreiung darüber verlangt, wozu die Gelder dienen sollen.

Mainz, 5. Juli. Das französische Kriegsgericht verurteilte neuerdings 33 Personen aus den Kreisen Bingen, Kreuznach und Oppenheim wegen Uebertretung des Nachtverkehrsverbots zu Geldstrafen von 50 000 bis 200 000 M, außerdem 10 der Angeklagten aus Bingen zu je vier Tagen Gefängnis wegen vorsätzlicher Uebertretung des Verbots.

Essen, 5. Juli. Die hiesige Reichsbankstelle ist heute abends von den Franzosen besetzt worden. Die Großbanken haben geschlossen. Die Aktion soll wegen Nichtbefolgung der Verordnung Degouttes zur Devisenordnung der Reichsregierung erfolgt sein.

### Die höchste Auszeichnung für den Räuberhauptmann.

Paris, 5. Juli. Der Ministerrat hat heute vormittag beschlossen, dem General Degoutte das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen. — Ob Herr Degoutte als Offizier (!) sich nicht schämt, für die Vergewaltigung einer unbewaffneten Bevölkerung eine solche Auszeichnung anzunehmen.

## Zur auswärtigen Lage.

### Erneute Konfliktschimmung in Lausanne.

Lausanne, 5. Juli. Ismed Pascha hat am Mittwoch den Führern der alliierten Delegationen eine neue Note zugehen lassen, in der er in einem polemischen Ton auf die in der Note vom Dienstag vorgeschlagenen Arrangements zu antworten versucht. Er stellt in der Hauptsache fest, daß die Verzögerung der Regelung der Frage der Konzessionen nicht gegen die Türkei ausgespielt werden könne, da auch die Alliierten ihrerseits noch über die Couponfrage berieten. Zum Schluß nimmt er Kenntnis von der Erklärung der Alliierten, daß sie entschlossen sind, die drei noch zu lösenden Fragen in einer einzigen Sitzung zusammen zu lösen.

### Hilferuf Danzigs gegen die Vergewaltigung durch Polen.

Genf, 5. Juli. Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig hat den hier weilenden Völkerbundskommissar für Danzig um Hilfe gegen Maßnahmen der polnischen Regierung gebeten, die entgegen dem bestehenden Vertrag plötzlich den freien Verkehr von Danzig nach Polen und umgekehrt verhindert und dadurch das wirtschaftliche Leben Danzigs, insbesondere die Lebensmittelversorgung durch Danziger Händler, bedrohe.

## Ämtliche Bekanntmachung

### Bezirkspolizeiliche Vorschrift

zur Sicherung des Verkehrs mit der Kraftfahrzeuge. Auf Grund des § 366 Ziffer 10 in Verbindung mit § 368 Ziffer 8 des R.St.G. sowie gem. Art. 51 und 52 des R.St.G. vom 27. Dez. 1871 ist folgende Vorschrift erlassen worden:

#### § 1.

Fußgänger, Reiter, sowie Fuhrwerke aller Art haben der Feuerwehr sofort die Straße vollständig freizugeben.

Soweit dies nicht ganz möglich ist, muß sofort genügend ausgewichen und dann stillgehalten werden bis die Feuerwehr vorüber ist.

Ist es nicht möglich, die Feuerwehr vorfahren zu lassen, so haben Reiter und Fuhrwerke zur Vermeidung jeden Aufenthalt sofort in beschleunigter Gangart bis zur nächsten geeigneten Ausweichstelle voranzueilen und dort Halt zu machen.

Das Herannahen der Feuerwehr wird durch helle Glockensignale angekündigt.

#### § 2.

Unbefugten ist streng verboten, die Feuerlöschgeräte zu besteigen oder sich anderweitig an ihnen zu schaffen zu machen.

#### § 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 600 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Vorschriften sind mit Erlaß der Kreisregierung vom 13. Juli 1922 für vollziehbar erklärt worden.

Calw, den 2. Juli 1923.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

## Deutschland.

### Der Reichstag und der bayerische Ausnahmezustand.

Berlin, 5. Juli. Der Reichstag nimmt heute zunächst in allen drei Lesungen den Gesetzentwurf betr. Wiedereinstellung und Kündigung im besetzten Gebiet und eine 10. Ergänzung des Besoldungsgesetzes debattelllos an, worauf Abg. Unterleitner (Soz.) den Antrag seiner Partei auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes begründet. Bayern sei für die inneren und äußeren Feinde des Reiches ein Tummelplatz geworden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Bayern würden die Notverordnung des Reichspräsidenten und die republikanischen Schutzgesetze genügen. Die bayerische Verordnung werde nur einseitig gegen links angewendet und unter nichtigen Vorwänden dazu benutzt, fast die ganze sozialistische Presse in Bayern zu verbieten. Redner kritisiert auch das Verhalten der grünen Polizei, die größtenteils aus Nationalsozialisten bestehe und die zur Unterdrückung der Linken benutzt werde, welchen Vorwurf er durch Anführung von Beispielen zu beweisen sucht. Abg. Kemmele (Komm.) schließt sich den Angriffen des Redners an und sagt unter stürmischen Pfuirufen von rechts, die faschistische Zersetzung in Bayern sei schlimmer als die schwarze Schmach im Westen. Auf Antrag des Abg. v. Schoch (D. Vp.) wird der sozialdemokratische Antrag dem Reichsanschluß überwiesen worauf sich das Haus auf morgen Nachmittag 2 Uhr vertagt. Zweite Lesung der Verbrauchssteuern und kleine Vorlagen.

### Ein sozialdemokratischer Antrag zur Frage der Wertbeständigkeit der Löhne.

Berlin, 6. Juli. Nachdem die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gescheitert sind, hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag zur Frage der Wertbeständigkeit der Löhne einen Antrag eingebracht, in dem es heißt: Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, sofort auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 24. Febr. ds. Js. eine Verordnung zur Erhaltung der Wertbeständigkeit der Gehälter und Löhne aller Arbeiter, Angestellten und Beamten im Reich, den Ländern und Gemeinden zu erlassen. Es ist zu bestimmen, daß die jeweils vereinbarte Entlohnung in ein bestimmtes Verhältnis zur amtlich festgesetzten Kaufkraft der deutschen Reichsmark (Lohnmehrziffer) gebracht wird. Nach dem gleichen Index sind die Sozialrenten und Unterstufungen wertbeständig zu sichern. Die zuständigen Stellen sind anzuweisen, Tarifverträge, die Klauseln zur Erreichung der Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens enthalten, für rechtsverbindlich zu erklären. Aufträge des Reichs sind nur solchen Firmen zu erteilen, die für ihre Arbeitnehmer die Wertbeständigkeit der Entlohnung eingeführt haben.

Berlin, 6. Juli. Von den Arbeitnehmerspitzenvereinigungen aller Richtungen geht uns eine Mitteilung zu, in der es heißt, daß die mit Vertretern der Arbeitgeber unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers geführten Verhandlungen über die Anwendung des Lebenshaltungsindex auf vereinbarte Löhne und Gehälter ergebnislos verlaufen sind, weil die Arbeitgeberverbände erklärten, daß sie diese Frage noch nicht als genügend geklärt ansähen. Die Spitzenvereinigungen konnten dem von Arbeitgeberseite gestellten Vertragsantrag nicht zustimmen. Unabhängig von weiteren Verhandlungen halten sie es für unbedingt erforderlich, daß den Wünschen der Staatsarbeiter- und Beamtenvereinigungen auf Uebernahme des Anpassungssystems sofort nachgekommen wird. Das Kabinett wurde von dieser Stellungnahme unterrichtet.

### Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

Berlin, 4. Juli. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) stellt sich laut Feststellung des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt im Monat Juni auf 7650 (1913/14 = 1) gegenüber 3816 im Mai. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt somit 100,5 Prz. Die Indexziffer ohne Bekleidung beträgt 6779, die Steigerung gegenüber Mai 98,2 Prz. Die Ernährungskosten allein sind um 102,3 Prz. auf das 9347fache, die Bekleidungskosten um 109,6 auf das 11995fache der Vorkriegszeit

gestiegen. Diese Ziffern sind inzwischen infolge der sprunghaften Preissteigerungen sämtlicher Lebensbedürfnisse wesentlich überholt. Am 20. Juni war die Gesamtindexziffer auf 9272 gestiegen, am 27. Juni, dem Mittwoch der letzten Juniwoche, auf 11785.

### Metallarbeiterstreik in Berlin.

Berlin, 6. Juli. Nachdem die Abstimmung unter den Berliner Metallarbeitern eine große Mehrheit für den Streik ergeben hat, beschloß die Streikleitung, daß der Streik heute beginnen soll, jedoch nicht sofort in allen Betrieben, sondern vorläufig nur in einigen Fabriken, deren Belegschaften von der Streikleitung zur Arbeitsniederlegung aufgefordert werden. — Nach Berliner Meldungen sollen in Groß-Berlin etwa 300 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht kommen.

### Keine Kurlagen für die Kinder aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 4. Juli. Eine Verfügung des Innenministers Preußens empfiehlt, dem Ämtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, den nachgeordneten Behörden, den in Frage kommenden Gemeinden und Badeverwaltungen nahezu legen, für die Kinder aus den besetzten Gebieten keine Kurlagen zu erheben.

### Touristenunglück.

Berlin, 4. Juli. Beim Abstieg von der Zugspitze zur Wien-Neustädter Hütte sind nach einer Blättermeldung aus München vier Touristen abgestürzt. Drei Verunglückte waren sofort tot; der vierte verstarb nach seiner Einlieferung in Ehrwald.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Juli 1923.

### Vielefelder Kinder in Calw.

Am letzten Samstag sind über Heilbronn—Stuttgart etwa 160 „Ruhrkinder“ eingetroffen und auf die einzelnen Gemeinden des Oberamtsbezirks verteilt worden. Wie wir hören, besteht bei den Familien, die ein solches Kind aufgenommen haben, zum Teil eine gewisse Enttäuschung darüber, daß die Kinder nicht aus dem besetzten Gebiet selbst stammen. Die beteiligten Bezirksbehörden, die hierüber ebenfalls erstaunt waren, haben auf ihre Anträge die folgende Mitteilung erhalten: Der dem besetzten Gebiet benachbarte Bezirk Bielefeld habe als einer der ersten den Strom der Flüchtlinge aufzunehmen und den vertriebenen Familien Obdach und Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Dabei solle es nach Möglichkeit vermieden werden, daß den Kindern der ausgewiesenen Familien zu den schon erlittenen Unbilden hinzu auch noch der Schmerz der rassen Trennung von ihren Eltern zugemutet werde. Die Bielefelder Familien müßten deshalb in großem Umfang ihre Wohnungen für solche Flüchtlingsfürsorge und insbesondere für die betroffenen Kinder zur Verfügung stellen und seien daher darauf angewiesen, daß ihnen das übrige Deutschland die Möglichkeit hierzu durch gastfreie Aufnahme von Bielefelder Kindern verschaffe. — Wenn es auch zu verstehen ist, daß die Pflegefamilien am liebsten Kinder aus dem eigentlichen besetzten Gebiet aufgenommen hätten, so dürfen sie nach obigem doch überzeugt sein, daß sie mit der Aufnahme der Bielefelder Kinder mittelbar zur Milderung der Leiden der nächstbetroffenen Ruhrbevölkerung beitragen, und werden deshalb die Liebe, welche sie den Ruhrkindern zugebracht hatten, gewiß gerne auf deren Stellvertreter übertragen.

### Berechnung der gesetzlichen Miete ab 1. Juli.

Nach den neuesten Bestimmungen beträgt die gesetzliche Miete ab 1. Juli (ohne die Umlagen) regelmäßig, d. h. ohne den Hypothekenzuschlag, den Geschäftszuschlag und den Untermietzuschlag, auch ohne den Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten und den Zuschlag für gewerbliche Mieträume das 801fache der Grundmiete oder das 680,85fache der Friedensmiete. Als durchschnittlicher Zuschlag für Hypothekenzinssteigerung werden 100 Prozent (das 1fache) der Grundmiete vorgeschlagen. Als weiterer Instandsetzungszuschlag für geschäftliche Benützung von Teilen einer Wohnung (sog. Geschäftszuschlag) wird empfohlen: Bei Benützung für gewerbliche Zwecke (für Gewerbe- und Handelsbetriebe) 30 000 Prozent gleich das 300fache des Teils der Grundmiete der Wohnmiete, der auf die gewerblich benützten Räume entfällt, wobei die Teilung in der Regel entsprechend der Zimmerzahl erfolgt, jedoch Läden und Räume mit maschinellen oder stark abnützendem oder besonders geräuschvollem Betrieb als zwei Räume gezählt werden. (Beispiel: Eine Wohnung mit 800 M Grundmiete enthält drei Zimmer und ein Laden. Die Grundmiete des Ladens beträgt dann zwei Fünftel von 800 = 320 M; bei sonstiger geschäftlicher Benützung (für Angehörige freier Berufe, Vereine, Behörden u. dergl.) 15 000 Proz. = das 150fache des Teils der Grundmiete der Wohnung, der auf die geschäftlich benützten Zimmer entfällt (Teilung in der Regel nach der Zimmerzahl). Wo die geschäftliche Benützung von Mieträumen zu keiner besonderen Abnützung der Mieträume oder ihrer Zubehörenden (z. B. des Treppenhauses) führt, wird kein Geschäftszuschlag berechnet. Wo die Mehrabnützung verhältnismäßig geringfügig ist, ist ein entsprechender Teil der genannten Fälle angemessen. Der weitere Instandsetzungszuschlag bei Untervermietung (sog. Untermietzuschlag) beträgt 1000 Proz. = das 10fache des Teils der Grundmiete der Wohnung, der auf das untervermietete Zimmer entfällt. Als Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten werden Tilgungs- und Verzinsungsraten angelegt und auf die einzelnen Wohnungen des Gebäudes umgelegt, wobei es dem Mieter freigestellt ist, zur Vermeidung des Zinsaufwands ihren Anteil an den Tilgungsraten für die künftigen Jahre durch alsbaldige Zahlung für ihre Person im Voraus abzulösen. Im Falle früheren Auszugs des Mieters hätte dann der Hausbesitzer den Mieter wegen des vorausbezahlten Betrags abzufinden.

### Wetter für Samstag und Sonntag.

Im Osten bildet sich Hochdruck aus. Der Luftwirbel im Nordwesten hat etwas abgenommen. Am Samstag und Sonntag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

ge der Sprung  
bedürfnisse w  
amtlicher Ziffer  
noch der letzten  
in.  
unter den Ber  
den Streik er  
eil heute begin  
ndern vorläufig  
der Streikfein  
n. — Nach Ber  
00 000 Arbeiter

us dem

ministers Preu  
bedienst zufolge  
enden Gemein  
Kinder aus den

Zugpige zur  
lättermeldung  
ei Berun  
erte ver  
rwald.

D.  
Juli 1923.

Stuttgart etwa  
nen Gemeinden  
ören, besteht bei  
haben, zum Teil  
r nicht aus dem  
Bezirksbehörden,  
ihre Anträgen  
gten Gebiet bes  
n Familien Ob  
ei solle es nach  
der ausgemies  
hingu auch noch  
ktern zugemutet  
in großem Um  
örge und insbes  
stellen und  
tliche Deutschland  
von Biefelsber  
den ist, daß die  
ntlichen besetzten  
igem doch über  
der Kinder mit  
ren Ruhrbedür  
welche sie den  
ren Stellvertre

ab 1. Juli.

geschiedliche Miete  
ohne den Hypo  
n Untermietzu  
sektungsarbeiten  
als 801fache der  
iete. Als durch  
ng werden 100  
gen. Als weite  
üfung von Tei  
empfohlen: Bei  
- und Handels  
teils der Grund  
nsten Räume ent  
nd der Zimmer  
schinellern oder  
Betrieb als zwei  
ung mit 800 M  
en. Die Grund  
800 = 320 M);  
hörige freier Be  
= das 150fache  
f die geschäftlich  
el nach der Zim  
Mieträumen zu  
der ihrer Zube  
lein Geschäftszu  
ismäßig gering  
n Fälle angemess  
Untervermietung  
das 10fache des  
untervermietete  
dfungsarbeiten  
ngt und auf die  
t, wobei es dem  
Zinsenaufwands  
igen Jahre durch  
s abzulösen. Im  
der Hausbesitzer  
abzufinden.

amstag.  
Luftwirbel im  
Samstag und  
zu erwarten.

### Schutz der Silberdisteln.

Immer wieder ergibt sich die Notwendigkeit zur Mahnung, unsere Berge nicht ihres schönsten Schmuckes in unfinniger Weise zu berauben. Auf allen Wegen kann man beobachten, daß abgerissene Pflanzen vertrocknet daliegen und die Blumen, die mitgenommen werden, um angeblich das Heim zu schmücken, findet man oft schon am nächsten Morgen im Müllhaufen. Zu den von solchen „Naturfreunden“ bevorzugten Pflanzen des Schwarzwaldes und der Alb gehören vor allem auch die Silberdisteln. Wer nicht soviel Einsicht besitzen sollte, die Pflanzen zur Freude seiner Mitmenschen an Ort und Stelle stehen zu lassen, sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Abpflücken und der Handel mit Silberdisteln verboten und strafbar ist.

### Anzahlung und Geldentwertung.

Es kommen häufig Fälle vor, in denen der Käufer einen Teil des Kaufpreises für eine Ware anzahlt und diese dann erst nach langer Zeit abholt und mit entwertetem Gelde bezahlt. Der Verkäufer ist in solchen Fällen nicht ohne weiteres berechtigt, Schadenersatz für die Geldentwertung zu fordern, da der Käufer ja nicht ohne weiteres im Verzug ist. Es empfiehlt sich daher in Fällen, in denen der Käufer nur eine Anzahlung leistet, eine Frist zu vereinbaren, innerhalb der der Käufer den Rest des Kaufpreises zu zahlen hat, widrigenfalls der Verkäufer berechtigt ist, vom Vertrage zurückzutreten oder den Schadenersatz verlangen, der ihm durch die Geldentwertung entstanden ist.

### Schutz der Sparer vor Geldentwertung.

(Stuttg.) Stuttgart, 4. Juli. Von unterrichteter privater Seite wird uns über die Einrichtung einer wertbeständigen Werksparkasse bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft folgendes mitgeteilt: Um den Angestellten und Arbeitern ihrer Werke Untertürkheim und Sindelfingen Gelegenheit zu geben, Ersparnisse aus ihrem Verdienst auch schon in kleineren Beträgen verzinslich anzulegen und diese ersparten Beträge gegen die Geldentwertung zu schützen, hat die Daimler-Motoren-Gesellschaft ihre bisherige Arbeiterparikasse versuchsweise in eine wertbeständige Sparkasse umgewandelt. Die Wertbeständigkeit wird dadurch gesichert, daß die eingezahlten Papiermarkbeträge nach dem amtlichen Kurs der Reichsbank, der am Tage der Einzahlung für den Ankauf von Reichsgoldmünzen gültig ist, in Festmark umgerechnet werden und Rückzahlungen in der Weise erfolgen, daß die zur Abhebung kommenden Festmark wiederum nach dem am Tage der Rückzahlung gültigen amtlichen Goldankaufkurs in Papiermark umgerechnet und als solche ausbezahlt werden. Gegen spekulative Ausnutzung der Sparkasse sind besondere Vorkehrungen getroffen. Die Firma hat das Risiko, das in ihrer finanziellen Belastung durch diese Wohlfahrtseinrichtung liegt, im Interesse ihrer Arbeiter und Angestellten übernommen und hofft, diesen Versuch als dauernde Einrichtung beibehalten zu können.

(Berned.) Berned M. Nagold, 4. Juli. Der Juwelier hat sich, der hier im November vorigen Jahres stattgefunden haben soll und großes Aufsehen erregte, ist nun aufgeklärt. Frau Jansen aus Südwestafrika wohnte einige Monate im Nebenhaus des „Waldhorn“. Eines Tages erlärte sie, daß ihr Brillanten und Perlen im Wert von mehreren Millionen gestohlen worden seien. Die Staatsanwaltschaft nahm sich der Sache an. Verschiedene Personen wurden verdächtigt. Ein Kriminalbeamter aus Stuttgart nahm Hausdurchsuchung im Waldhorn vor. Alles ohne Erfolg. In den letzten Tagen wurde nun bekannt, daß die Wertgegenstände gar nicht in Berned, sondern in Berlin bei der Schwester der Frau Jansen aufgehoben waren.

(Schömberg.) Schömberg M. Neuenbürg, 5. Juli. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach in dem Holzvorratshuppen des Bäckermeisters Adam Burkhardt in der Liebenzellerstraße Feuer aus. Der Feuerwehrgelang es, des Feuers Herr zu werden, so daß nur ein Teil des Schuppens niederbrannte.

(Neusäß.) Neusäß M. Neuenbürg, 5. Juli. Ein Radfahrer aus Notental namens Burghardt fuhr mit dem Rad zwischen zwei Fuhrwerken durch und streifte den 62jährigen

gen Holzhaier Gottfried Müller. Dieser kam zu Fall und erlitt schwere Verletzungen, denen er erlag.

(Widdbad.) Widdbad, 4. Juli. Der Gemeinderat beschäftigte sich mit der Anbringung eines Bildes von Widdbad in der Bahnhofrestauration in Stuttgart. Das Bild in Größe von 3 bis 8 Metern kostet 8 Millionen M. und wird von Kunstmalern Martin Nikolaus gemalt. Die Plakmierte beträgt für 5 Jahre 10 Millionen, dann jährlich 30 Goldmark. Die Stadtgemeinde Widdbad trägt ein Viertel, die Badverwaltung ein Viertel und die restliche Hälfte die Widdbader Hotels. Das Bild soll die schon angebrachten Bilder von Hohentwiel und Hohenneuffen ergänzen.

(Pforzheim.) Pforzheim, 4. Juli. Zum Bürgermeister von Pforzheim wurde Bürgermeister Dr. Bühner von Offenburg gewählt.

(Stuttg.) Stuttgart, 4. Juli. In dem Beleidigungsprozess des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Bazille gegen den Hauptkassierer der „Schwäbischen Tagwacht“, Emil Hauth, der in der vorigen Woche vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt wurde, wurde heute Nachmittag das Urteil gefällt. Hauth wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 5 Millionen Mark oder im Falle der Uneinbringlichkeit zu 4 Monaten Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt. Außerdem wurde dem Nebenkläger die Begünstigung zugesprochen, das Urteil in der „Schwäbischen Tagwacht“, der „Süddeutschen Zeitung“, sowie im „Vorwärts“ in Berlin auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

(Stuttg.) Stuttgart, 5. Juli. Die „Schwäb. Tagwacht“ teilt mit, daß der in Sachen Bazille zu 5 Millionen M. Geldstrafe oder 4 Monaten Gefängnis verurteilte Genosse Hauth das Rechtsmittel der Revision erheben wird.

(Stuttg.) Stuttgart, 5. Juli. Die Vorkommission bei Daimler und in der Maschinenfabrik Esslingen beim Metallarbeiterstreik im Frühjahr 1922 beschäftigten jetzt die Strafkammer, da wegen der Zusammenrottungen und Gewalttätigkeiten gegen die Arbeitswilligen und gegen die Polizei ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet wurde. In den heute begonnenen Prozess sind 60 Angeklagte verurteilt, 200 Zeugen sind abzufragen. Die Angeklagten leugnen sämtlich. Der Prozess wird mindestens eine Woche dauern.

(Stuttg.) Stuttgart, 5. Juli. Für die städt. Kirchen wurden zusammen erklärt 20 436 500 M.

(Hohenheim.) Hohenheim, 3. Juli. An der Landw. Hochschule sind im Sommerhalbjahr 1923 939 Studierende, darunter 19 weibliche eingeschrieben. Außerdem nehmen 19 Gasthörer und 4 Gasthörerinnen am Unterricht teil. Unter den 939 Studierenden befinden sich 415 Württemberger. Von den 526 Nichtwürttembergern sind 441 Reichsangehörige, 40 deutschstämmige Ausländer, 15 Deutsch-Oesterreicher und 30 Ausländer. Von den Reichsdeutschen entfallen auf: Anhalt 1, Baden 137, Bayern 78, Bremen 2, Hamburg 9, Sessen 30, Lübeck 2, Mecklenburg-Schwerin 2, Oldenburg 3, Preußen 144, Sachsen 30, Sachsen-Weimar 1 Schaumburg-Lippe 1, Thüringen 1.

(Alb.) Von der Alb, 5. Juli. Zurzeit zeigt sich in einigen Orten der Alb, besonders des Raugertales, bei dem Rindvieh eine sonderbare Krankheit: eine Art Bähmung des Rückens und der Hinterfüße. Die Tiere können nicht mehr stehen und müssen von Zeit zu Zeit gehoben werden. Sonst sind die Tiere munter und fressen und machen den gleichen Eindruck wie früher. Ber-

**Laßt brausen, was nur brausen kann,  
In hellen, lichten Flammen!  
Ihr Deutschen alle Mann für Mann  
Für's Vaterland zusammen!**

E. M. Arndt.

## Spendet zum Deutschen Volksoffer!

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Ranschle, Marktplatz; Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Dedensfabriken.

### Stadtgemeinde Calw.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten bleibt die **Badstraße** von der neuen Brücke (Alte Handelschule) bis zum „Röhlle“ bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr mit Wagen und Fahrrad **gesperrt**.  
Calw, den 6. Juli 1923.  
Stadtschultheißenamt: Göhner.

## Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Konrad Heufel, gew. Maurers hier, kommt am Samstag, den 7. Juli, nachmittags 11 Uhr in dessen Behausung in der Vorstadt, im früheren Klüfer Schäd'schen Hause, Zwinger 288, gegen Barzahlung zur Versteigerung:

**Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk: pol. Kommode, 2 Kleiderkästen, Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 Bettlade, 1 Kleiderkasten, Fuß- und Wandgeschirr: 1 Trichter, Fässer, Zuber, eich. Krautkande; etwas Koff, Säcke, Handwerkszeug f. Maurer, Spiegel und Bilder, gespaltenes Holz sowie allg. Hausrat.**

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtm. Rosb.

### Amtliche Bekanntmachung.

## Betreff.: Erhöhung des Brotpreises.

Die fortschreitenden starken Preissteigerungen für Kohlen, Holz, Hefe und andere Bedarfsartikel, haben den Württ. Bäckerinnungsverband veranlaßt, wegen Erhöhung des derzeitigen Brotpreises vorstellig zu werden. Nachdem von der Landesverorgungsstelle dem Ersuchen um eine Preis-erhöhung stattgegeben worden ist, wird

**der Preis für 930 Gramm Markenbrot ab Montag, den 9. Juli ds. Js. auf Mark 1250.—**

festgesetzt.

Calw, den 5. Juli 1923.

### Kommunalverband: G. S.

### Suche

## mehrere Mädchen

im Alter von 14—19 Jahren

für leichte, gut bezahlte Arbeit. Zu melden **Sonntag, nachmittags von 2 Uhr ab im „Hirsch“ in Röttenbach bei Teinach.**

schiedene Besitzer mußten schon Tiere an die Metzger verkaufen. Man nimmt allgemein an, daß die Krankheit von Pilzen herrührt, die sich im schlechten Futter vom vorigen Jahre gebildet haben. Aufklärung von sachverständiger Seite wäre sehr erwünscht.

(Ulm.) Ulm, 5. Juli. Eine Frau ist dieser Tage hier plötzlich gestorben. Ueber die Todesursache war man sich anfänglich nicht klar. Nun hat eine eingehende Untersuchung ergeben, daß die Frau im höchsten Grad unterernährt war, also verhungert ist.

(Begnau.) Begnau M. Tettnang, 5. Juli. Zu der Versteigerung des alten Schul- und Lehrerwohngeländes hatten sich viele Liebhaber eingefunden, so daß sich das Rathauslokal als zu klein erwies und die Versteigerung im „Löwen“ vorgenommen werden mußte. Es wurde bis zu 120 Millionen M. geboten; um diesen Preis fiel das Haus einem Hemiglofer Bürger zu.

(Bom.) Bom Bodensee, 5. Juli. Das erst 18jährige Dienstmädchen Kreszenz Rain stahl ihrer Herrschaft in Neßach bei Lindau innerhalb eines Monats 80 Dollarnoten, goldene Ringe und Halsketten und eine Medaillon. Die Dollarnoten ließ sie durch ihren Stiefbruder, den 23jährigen, in Lindau angestellten Bahngeliffen A. Rain in deutsches Geld umwechseln. Für das Geld kaufte sie größtenteils Kleider und Waren; einen Teil des Geldes schenkte sie einem Liebhaber. Das Gericht verurteilte die Rain wegen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis, ihren Bruder wegen Hülfsleistung zu 4 Monaten Gefängnis.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 166 415 M., der Schweizer Franken 29 273 M.

### Die Reichsbanknote zu 1 Million fertiggestellt.

Berlin, 6. Juli. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist die Reichsbanknote über eine Million Mark fertiggestellt. Sie wird binnen kurzem zur Ausgabe gelangen. Der Schein ist etwas größer als der 500 000 Markschein und dunkler in der Farbe. Auf der linken Seite trägt er einen Dürer'schen Frauenkopf.

### Märkte.

(Stuttg.) Stuttgart, 5. Juli. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 70 Ochsen, 34 Bullen, 147 Jungbullen, 140 Junggrinder, 188 Kühe, 321 Kälber, 406 Schweine, 12 Schafe. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 13 700 bis 14 500 (letzter Markt 11 200—12 200), 2. 11 500—13 500, (9—10 500), Bullen 1. 13—14 000 (10—10 500), 2. 10 500 bis 12 500 (9—9800), Junggrinder 1. 14—15 000 (11 300 bis 12 300), 2. 12—13 000 (10—11 000), 3. 10—11 500 (8500—9500), Kühe 1. 11—11 200 (9—10 000), 2. 8500 bis 10 000 (7800—8000), 3. 7—8000, Kälber 1. 14 500 bis 15 000 (11 500—12 200), 2. 13—14 000 (10 000—11 000), Schweine 1. 18—19 000 (15—15 500), 2. 16 500—17 500 (14—14 800) M. Verkauf des Marktes: sehr lebhaft.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Evangel. Gottesdienst.

6. Sonntag n. Dr., 8. Juli 1923. Vom Turm: 50.  
8 Uhr: Frühgottesdienst, Stadtpf. Lang; ¼10 Uhr: Hauptgottesdienst, Defan Zeller. Eingangslieb Nr. 473: „In dir ist Freude“. 1 Uhr: Christenlehre (Töchter alt. Abt.) **Donnerstag, 12. Juli, 8 Uhr, Bibelstunde.**

#### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 8. Juli, 8 Uhr: Frühmesse, ¼10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre, 2 Uhr: Andacht.  
Montag, 8. Juli: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Mittwoch, ¼9 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.  
Beichtgelegenheit Samstag von 4 Uhr an und Sonntag früh von 7 Uhr an.

#### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 8. Juli, ¼10 Uhr: Predigt, Stöber.  
11 Uhr: Sonntagsschule, 8 Uhr: Predigt, Bleher.  
Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde, Bleher.  
Stammheim: ¼10 Uhr: Predigt, Bleher. ¼2 Uhr: Predigt, Hof. **Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde, Stöber.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Ullrein-Schnittmuster

Zu beziehen durch

**Friedrich Häussler**  
Buchhandlung

Fernsprecher 61 an der Brücke

## Tätige Beteiligung

mit vorerst

**30—40 Millionen**

an gutgehendem Unternehmen oder Geschäft

gesucht.

Angebote unter **3. 3. 155** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Neue Fahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich, das Stück zu Mk. 500.—

## Sie schädigen sich selbst

wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

## Vor Schaden bewahren Sie sich

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

**Wir sind wieder da! Calw u. Umgebung!**

Kaufe von Freitag, d. 6. Juli bis auf Weiteres im Gasthaus z. Röhle

Hausstumpen (gemischt)	Mk. 1500.—	Altpapier	Mk. 150.— bis 200.—
Wollgestricktes	Mk. 5000.—	Zeitschriften	Mk. 400.—
Neutuch	Mk. 3000.—	Bücher	Mk. 450.—
Knochen	Mk. 200.—	Akten und Geschäftsbücher	Mk. 600.—

alles per Kilo.

Auch kaufen wir alte Sacke. Für Händler und bei größeren Quantums Extra-Preise.

**E. und M. May, Stuttgart**

früher in Firma Gröbele & Schöffler, Stuttgart.

Schenken Sie uns das Vertrauen wieder, da Jedermann befriedigt sein wird.

Ottenbronn.

Meine

**Wirtschaft,**  
Gasthaus z. Hirsch,  
ist vom 10. ds. Mts.  
ab bis auf weiteres  
geschlossen.  
Chr. Weber.

Brauner

**Dachshund**  
am Sonntag  
zugelaufen,

Javelstein-Wildbad.

Näheres Sprickler,  
Stuttgart, Schickstr. 8, I.

1-2

**Mädchen**

zur Beihilfe in der Küche  
für sofort gesucht.  
Küchenmädchen vorhanden.  
Ander, zum „Hirsch“,  
Bad Teinach.

Zuverlässiges, jüngeres  
**Alleinmädchen**

zu kinderlosem Ehepaar bei  
zeitgemäßer Bezahlung und  
guter Behandlung  
nach Frankfurt a. M. gesucht.  
Auskunft erteilt  
Fr. Hennesarth,  
Vorstadt 271.

Für meinen Haushalt suche  
ich ein tüchtiges

**Mädchen**

das schon gebient hat, bei  
guter Bezahlung.  
Frau A. Freudenberger,  
Bahnhofstraße.

**Sommer-  
sprossen**

braune, fleckige Haut,  
Leberflecke verschwinden wie  
abgewaschen, auch Pickel und  
Miteffer. Auskunft frei.  
W. Althaus Heiligenstadt  
Eichseld, Schillerstr. 16.

**Schreiner-Innung.**

Am kommenden Sonntag mittag 2 Uhr findet in  
unserem Lokal **Versammlung** statt.  
Der Vorstand.

Calw, den 6. Juli 1923.

**Dankagung.**



Für die liebevolle Teilnahme, welche wir  
beim Heimgang unserer lieben Mutter, Groß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharine Rentschler**

Bäckers-Witwe

erfahren durften, sowie für die trostreichen  
Worte des Herrn Stadtpfarrers, der lieben  
Krankenschwester, für die schönen Blumen-  
spenden, den Herren Ehrenträgern für ihren  
lehten Liebesdienst, sowie allen, die ihr die  
lehte Ehre erwiesen, sprechen wir den innigsten  
Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Wörz.**

**Lebensmittel  
kaufen**

**Sie  
billig und gut**

bei

**Fritz Freudenberger**  
Bahnhofstraße.



**AMERICAN LINE**

Regelmäßiger Passagier-Dienst

**Hamburg-New-York**

auf modernst eingerichteten Dampfern.

Wöchentliche Abfahrten.

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung

**in Calw: K. Otto Vincon, Kaufmann, Fernsprecher 171.**

**Rirn & Hanselmann**  
Landmaschinenhaus „Schwarzwald“  
**Freudenstadt**

Büro und Lager beim Haupt-Bahnhof  
Fernsprecher Nr. 166.

**Am Bauerntag in Altensteig**  
am Sonntag, d. 8. Juli 1923, auf dem Turnhalleplatz  
**große Ausstellung sämtlicher  
landwirtschaftl. Maschinen**  
für Haus, Hof und Feld.

**Lufikurort Hirsau.**  
**Kurkonzert**

in den neuen Anlagen am Sonntag,  
den 8. Juli 1923 nachmittags 4 Uhr.  
Die Kurverwaltung.

**Bad Liebenzell.**

**Kur-Konzert**

am Sonntag, den 8. Juli 1923  
nachmittags 4 Uhr

in den Städt. Kuranlagen  
(bei schlechter Witterung im Kursaal).

Städt. Kurverwaltung.

**Deutsch-Amerikaner,**

tüchtiger Geschäftsman mit eigenem Anwesen in  
Nordamerika, 45 Jahre alt, evgl., sucht vor seiner  
demnächst erfolgenden Abreise mit praktischem, intelli-  
gentem und hübschem

**Fräulein im Alter von 25—30 Jahren**

zwecks Heirat bekannt zu werden.  
Erfolgsgemeinte Angebote mit Bild an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. erbeten. Vermittler verbeten.

Am Sonntag, den 8. Juli findet bei mir

**Hundeshau**

statt.  
Eugen Harsch, zum „Schiff“.

**Ein gutes Marktgeschäft**

sichern Sie sich dadurch, indem Sie  
die Markt-Besucher auf die Güte  
Ihrer Waren im Calwer Tagblatt  
aufmerksam machen. — Für den  
Markt (11. Juli) bestimmte Anzeigen  
wolle man rechtzeitig aufgeben!